

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 11 (1917)
Heft: 4

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Büchertisch.

„**Menschentum**“ von **Otto Volkart**. Unter diesem Titel hat Otto Volkart eine kleine Auswahl seiner Gedichte herausgegeben: nicht einmal vierzig an Zahl, aber wir können nur wünschen, daß sie von recht Vielen gelesen und nachempfunden werden. Die Schönheit, für viele dürfte man ruhig sagen: Vollendung der Form, die Tiefe und Erhabenheit der Empfindungen und Gedanken, müssen uns dem echten Dichter und edlen Menschen gewinnen. Persönliche Erlebnisse, aber noch mehr die himmelschreienden Nöte des Krieges schwingen darin, klingen auf vom weichsten Akkord bis zur freischendenden Dissonanz. Von Haß, Verzweiflung zeugen sie, stärker jedoch von Liebe und Hingebung an das Große, Edle, wo immer in der Welt es sich findet. Und vom Glauben an den Sieg des Guten, von der Pflicht jedes Einzelnen in diesem (geistigen) Kampf mitzukämpfen.

Mensch ist mein Name,
Die Liebe mein Siegel,
Ich leide mein Leiden.
Im Strom der Ewigkeit
Schäum' ich als Welle,
Und als ein Kind der Zeit
Ich zerfalle. —

Das geschmackvolle Bändchen ist bei Hermann Hombrecht, Verlag in Olten erschienen (Fr. 2.50). — Dr. W. J.

E. J. Jouve, Poème contre le grand crime 1916. Der Verfasser dieser Strophen gegen den Weltkrieg gehört zu dem Häuflein tapferer Kämpfer, die sich um die pazifistische Revue „Demain“ scharen. Das Büchlein zerfällt in vier Einzelgedichte, deren Titel: Au Soldat Tué — A la Belgique — Chant de L'Hopital — Tolstoj — auf den Inhalt hindeuten, der eine leidenschaftliche Anklage gegen den organisierten Völkermord bildet und in eine erhebende Apologie der großen Friedensbringer der Vergangenheit: Confuzius, Christus, Spinoza, Tolstoj ausklingt. Auch diese Stimme verdiente in gegenwärtiger Stunde, wo vor der Diskussion des Friedensproblems alle andern Fragen zurücktreten, gehört zu werden. Th.

Redaktionelle Bemerkungen.

Das vorliegende Heft hat zum Hauptgegenstand die religiöse Krisis unserer Tage und zugleich die des Sozialismus. Wir möchten die betreffenden Äußerungen dem ernstesten und ehrlichen Nachdenken aller Leser empfehlen. Denn sie stammen von Menschen, die es verdienen, sehr ernst genommen zu werden. Gerne würden wir dazu Stimmen aus dem Leserkreise vernehmen. Daß die Redaktion nicht gerade alle Ansichten der Mitarbeiter teilt, muß, so selbstverständlich es auch ist, von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Es kommt darauf aber gar nicht an. Wir rechnen mit Lesern, die selbst urteilen können und geben dem Widerspruch stets gern das Wort.

Von dem Beitrag über **Rußland** möchten wir bemerken, daß er schon lange vor dem Ausbruch der Revolution bei uns eingegangen ist. Wenn wir ihn nun doch bringen, so geschieht es, weil er nach unserer Meinung dazu beitragen kann, das Urteil über Rußland und die Revolution zu bereichern. Daß wir nicht in allen Punkten mit dem Verfasser gehen, wird wohl gerade in diesem Falle klar sein.

Seitdem das letzte Heft der Neuen Wege erschienen ist, hat die Welt ein anderes Gesicht erhalten. Trotz allem Schrecklichen, was wir noch erleben und allen Gefahren und Rückschlägen, die dem Neuen noch drohen, dürfen wir wohl das Gefühl haben, daß eine **Auferstehungszeit** begonnen habe. Vexilla Dei prodeunt — Gottes Fahnen rücken vor!

Redaktion: **Liz. J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **E. Stückelberger**, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden** in Basel.